



## IN REMEMBRANCE OF OURY JALLOH BURNT ALIVE IN A POLICE CELL IN DESSAU/GERMANY

Initiative in Gedenken an Oury Jalloh e.V.  
Colbestr.19, 10247 Berlin  
<http://initiativeouryjalloh.wordpress.com>  
email: [initiative-ouryjalloh@so36.net](mailto:initiative-ouryjalloh@so36.net)

Berlin, 16.11.2014

Pressemitteilung der Initiative in Gedenken an Oury Jalloh e.V.

### **Initiative in Gedenken an Oury Jalloh wird erneut von Dessauer Staatsanwaltschaft kriminalisiert und vor das Dessauer Amtsgericht gezehrt!**

**Donnerstag, 27. November 2014, 10:00 Uhr**

**Amtsgericht Dessau – Roßlau, Willy-Lohmann-Str. 33, Saal 123**

Zwei Aktivisten der Initiative in Gedenken an Oury Jalloh sollen sich ab dem 27. November 2014 auf Drängen des Dessauer Staatsanwaltes Blasczyk gemeinsam vor dem Amtsgericht Dessau - Roßlau verteidigen. Die erhobenen Vorwürfe beziehen sich auf den 7. Januar 2012 sowie den 7. Januar 2013, dem siebten und achten Todestag von Oury Jalloh. Oury Jalloh ist am 7. Januar 2005 in der Polizeizelle Nr. 5 im Polizeirevier Dessau körperlich misshandelt und verbrannt worden. Die Initiative in Gedenken an Oury Jalloh kämpft seitdem für die Aufklärung der Todesumstände.

Für eine lückenlose Aufklärung der Vorfälle im Polizeirevier wäre eigentlich die Dessauer Staatsanwaltschaft unter der Leitung von Oberstaatsanwalt Folker Bittmann verantwortlich gewesen. Die Brand- und Todesursache von Oury Jalloh hat sie aber bis heute nicht erklären können. Stattdessen hält sie an der völlig irrationalen Behauptung fest, Oury Jalloh wäre in der Lage gewesen, ein derart starkes Feuer selbst zu entfachen.

Aus diesem Grund hatte die Initiative in Gedenken an Oury Jalloh die notwendigen Schritte zur Aufklärung der Todesumstände selbst in die Hand genommen. Bereits im Jahr 2005 wurden im Rahmen einer zweiten Autopsie, die von der Initiative finanziert worden war, knöcherne Verletzungen unter anderem an der Nase festgestellt. Zuvor hatte die Dessauer Staatsanwaltschaft einen Antrag auf Röntgenuntersuchungen des Leichnams von Oury Jalloh abgewiesen. Ein von der Initiative in Auftrag gegebenes Brandgutachten brachte im November 2013 den Beweis, dass die Ausmaße und die Schwere der Verbrennungen, wie sie im Fall von Oury Jalloh vorgefunden wurden, nur unter Einsatz von brandbeschleunigenden Mitteln erreicht werden konnten. Aufgrund dieser neuen Erkenntnisse stellte die Initiative eine Anzeige wegen Mordes gegen unbekannte Polizeibeamte beim Generalbundesanwalt Harald Range. Im gleichen Schreiben teilte sie mit, dass der dringende Verdacht besteht, dass die Dessauer Staatsanwaltschaft eine Aufklärung des Tatgeschehens durch eine stark eingeschränkte Ermittlungsausrichtung, zahlreiche Ermittlungsfehler und -versäumnisse **absichtlich** verhindert hat. Die Bundesanwaltschaft erklärte sich für nicht zuständig und spielte den Ball nach Dessau zurück.

Anstatt den Tod von Oury Jalloh endlich aufzuklären reagiert die Dessauer Staatsanwaltschaft mit der strafrechtlichen Verfolgung der Initiative in Gedenken an Oury Jalloh!

Es wird offensichtlich, wie Polizei und Justiz in Sachsen – Anhalt Hand in Hand daran arbeiten, die Initiative mit polizeilicher Gewalt einzuschüchtern und mit staatsanwaltschaftlichem Ergeiz zu kriminalisieren - so geschehen am 7. Januar 2012 in Dessau:

An diesem Tag hatte die Dessauer Polizeiführung auf Anraten des Justizars der Polizei, Georg Findeisen, einen Polizeieinsatz entschieden, der jeglicher rechtlicher Grundlage entbehrte. Bereits zu Beginn der

jährlichen Gedenkdemonstration in Dessau versuchten Beamte der Landesbereitschaftspolizei Sachsen – Anhalt den Teilnehmern Transparente mit der Aufschrift „Oury Jalloh – Das war Mord!“ zu entreißen. Als die Demo gegen 18:00 Uhr am Dessauer Hauptbahnhof endete, wurden mehrere Demonstrationsteilnehmer in der Bahnhofshalle eingekesselt. Die Polizei veranstaltete im und vor dem Bahnhofsgebäude eine regelrechte Menschenjagd, bei der es mehrere verletzte Demonstrationsteilnehmer gab. Am schwersten traf es die Anmelder von der Initiative in Gedenken an Oury Jalloh. Sie wurden von den Polizeibeamten bewußtlos geschlagen.

Dieser völlig unverhältnismäßige Polizeieinsatz konnte selbst von Innenminister Holger Stahlknecht nicht gerechtfertigt werden. Deshalb versetzte Stahlknecht den verantwortlichen Justiziar Georg Findeisen. Der damalige Polizeipräsident Kurt Schnieber wechselte kurze Zeit später ins Innenministerium.

Aufgrund des öffentlichen Drucks war auch die Dessauer Staatsanwaltschaft gezwungen gegen Schnieber und seinen „rechtlichen“ Berater Findeisen wegen des Verdachts auf strafbare Handlungen und mögliche Pflichtverletzung zu ermitteln. Im Juni 2013 wurden beide Ermittlungsverfahren sowie sämtliche Verfahren gegen Polizeibeamte wegen des Verdachts auf Körperverletzung im Amt wegen mangelnden Tatverdachts vom Dessauer Staatsanwalt Blasczyk eingestellt. Die Verfahren gegen die Demonstrationsteilnehmer hingegen legte Blasczyk mit entsprechenden Anträgen auf Erlass von Strafbefehlen bzw. Anklageschriften dem zuständigen Richter am Amtsgericht Dessau – Roßlau vor.

Desweiteren wird die Staatsanwaltschaft am 27. November 2014 Anschuldigungen in den Raum stellen, die sich auf die Gedenkveranstaltung am Polizeirevier in der Wolfgangstrasse am 7. Januar 2013 beziehen. Diese Veranstaltung wird seit einigen Jahren von Marco Steckel von der Beratungsstelle für Opfer rechter Sraf- und Gewalttaten und dem Netzwerk Gelebte Demokratie organisiert und findet unter Anwesenheit des Dessauer Polizeipräsidenten, des leitenden Oberstaatsanwalt Bittmann, des Bürgermeisters Klemens Koschig sowie anderen Dessauer Bürgern statt, die direkt und indirekt für die Vertuschung der Todesumstände und die Repressionsmaßnahmen gegen die Initiative in Gedenken an Oury Jalloh mitverantwortlich sind. **„Warum sind wir hier gehasst, nur weil wir die Wahrheit fordern? Und warum sind sie nicht dabei mit uns die Wahrheit zu fordern? Warum ist das so Herr Koschig? Herr Bürgermeister!“ (Initiative in Gedenken an Oury Jalloh, 7.1.2013)**

Die in diesem Verfahren Mitangeklagte erklärt, „Es geht hier gar nicht um Straftaten, die wir begangen haben sollen oder nicht. Es geht darum, wofür wir einstehen. Der einzige Grund, warum wir vor diesem Dessauer Gericht stehen, liegt darin, dass Oury Jalloh in einer Polizeizelle an Händen und Füßen festgekettet und verbrannt worden ist und dass dieses Verbrechen aus verschiedenen Gründen nicht aufgeklärt werden darf. Für viele scheint es immer noch unvorstellbar, dass deutsche Polizeibeamte einen Menschen in einer Gewahrsamszelle an Händen und Füßen fesseln, ihn foltern und am Ende anzünden. Die Beweise liegen jedoch auf dem Tisch und die Öffentlichkeit muss sich der Wahrheit stellen!“

**Oury Jalloh – Das war Mord!**

**Aufruf zur Prozessbeobachtung und Unterstützung der Angeklagten vorm Amtsgericht in Dessau:**

**Donnerstag, 27. November 2014, 10:00 Uhr, Saal 123**

**Freitag, 12. Dezember 2014, 10:00 Uhr, Saal 224**

**Freitag, 19. Dezember 2014, 10:00 Uhr, Saal 224**

**Freitag, 09. Januar 2014, 10:00 Uhr, Saal 224**

Gemeinsame An- und Abreise von Berlin!

<http://initiativeouryjalloh.wordpress.com>

email: [initiative-ouryjalloh@so36.net](mailto:initiative-ouryjalloh@so36.net)



